

**PRÄLAT PROF. DR. HELMUT MOLL**

Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz  
für das Martyrologium des 20. Jahrhunderts

Kunibertsklösterergasse 3

D - 50668 Köln

Tel: 0221 / 137462

E-mail: [helmut.moll@erzbistum-koeln.de](mailto:helmut.moll@erzbistum-koeln.de)

Prälat Prof. Dr. H. Moll • Kunibertsklösterergasse 3 • D - 50668 Köln

Herrn Propst em.  
Peter Godzik  
Kogel

16. II. 2021

**[pkgodzik@t-online.de](mailto:pkgodzik@t-online.de)**

**Ihre Bearbeitung von „Ihr werdet meine Zeugen sein!“ (Husum 2018) - Mit Schleswig-Holstein verbundene christliche Gewaltopfer der NS-Zeit in der 7. Auflage des Martyrologiums 2019 dem Vergessen entreißen**

Sehr geehrter Herr Propst Godzik!

Im Jahre 1999 erschien im Schöningh-Verlag das zweibändige Werk „Zeugen für Christus. Das deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts“ in seiner ersten Auflage. Papst Johannes Paul II. hatte die Kirche beauftragt, dafür zu sorgen, dass die Zeugnisse derjenigen nicht verloren gingen, die in den Verfolgungen des 20. Jahrhunderts an ihrem Glauben festgehalten und dafür ihren Tod in Kauf genommen hatten. Die Deutsche Bischofskonferenz beauftragte mich mit der Koordination und Herausgabe des Werkes. Rund 160 Fachleute aus dem In- und Ausland erstellten die biographischen Artikel, die in den vier Kategorien Gewaltopfer des Nationalsozialismus (1), des Kommunismus (2), der Reinheitsmartyrien (3) und Gewaltopfer in den Missionsgebieten (4) gefasst wurden (siehe: [www.deutsches-martyrologium.de](http://www.deutsches-martyrologium.de) und Eintrag bei wikipedia: deutsches Martyrologium des 20. Jahrhunderts). Nach drei unveränderten Auflagen boten die vierte und fünfte Auflage die Möglichkeit, das Martyrologium um weitere bis dahin neu erarbeitete Lebensbilder zu ergänzen.

Seit dem Jahr 2015 liegt die sechste erweiterte und neu strukturierte Auflage vor (ISBN 978-3-506-78080-5, 2 Bände, LXXVII und 1828 Seiten), in der über 100 neue Glaubenszeugen aufgenommen worden sind. Die siebte, überarbeitete und aktualisierte Auflage wurde Mitte März 2019 ausgeliefert (Anlage 1). Die italienische Fassung durch die Edizioni Paoline in Mailand wurde am 20. März 2007 in Rom vorgestellt. Eine ökumenische Besprechung des Historikers Prof. Dr. Reimund Haas liegt zu Ihrer freundlichen Kenntnismahme bei (Anlage 2).

Ihre Bearbeitung des o.g. vor mir liegenden Sammelwerks aufgreifend, möchte ich – früher Hamburger Gymnasiallehrer – Sie nach meinem Vortrag an der Universität Kiel am 8. Mai 2012 auf mit Schleswig-Holstein verbundenen christliche Gewaltopfer hinweisen, die in der Zeit des Dritten Reiches in den Widerstand zur NS-Ideologie gingen und am Ende gewaltsam ums Leben gekommen sind.

Mit der Stadt Kiel verbindet sich der Korvettenkapitän **Alfred Kranzfelder**, der bei der Reichsmarine Kiel als Seekadett, Fähnrich, Oberleutnant und Kapitänleutnant tätig war, überdies als

Lehrer der Marineschule Flensburg-Mürwik und der Marineartillerieschule Kiel; die Hafenanlage der Marine in Eckernförde-Nord wurde 1964 nach ihm benannt. Am 10. August 1944 wurde der Gegner der NS-Ideologie im Berliner Gefängnis Plötzensee hingerichtet (vgl. Band I, S. 79-82); ferner **Rudolf Mandrella**, welcher in der Marineverwaltung Kiel 1941 arbeitete, der am 3. September 1943 im Zuchthaus Brandenburg-Görden gewaltsam umkam (vgl. Band I, S. 165-168).

Die 1903 in Hamburg geborene Jüdin **Dr. Ruth Kantorowicz** studierte in Kiel Volkswirtschaft, wandte sich der katholischen Kirche zu, wurde ausgegrenzt, bevor sie am 9. August 1942 im KZ Auschwitz vergast wurde (vgl. Band I, S. 330-333).

Die Kieler Studenten der Rechtswissenschaften **Dr. Richard Kuenzer**, **Franz Reinisch** (für den ein Seligsprechungsverfahren läuft und der 1923 in Kiel-Niemannsweg 22 gelebt hat) und Ministerialrat **Dr. Erich Klausener** wurden Opfer des NS-Regimes, erster am 23. April 1945 in Berlin (vgl. Band I, S. 299-303), zweiter am 21. August 1942 im Zuchthaus Brandenburg-Görden (vgl. Band II, S. 1014-1018), letzterer während der Röhm-Affäre 1934 (vgl. Band I, S. 161-165). Die Philosophin Dr. Edith Stein, die 1942 im KZ Auschwitz vergast wurde, wollte im Jahre 1919 sich an der Universität Kiel habilitieren, was aber misslang (vgl. Band II, S. 1078-1083).

Deutschlandweit bekannt sind die vier „Martyrer des Lübecker Christenprozesses“: Die seligen **Vikar Hermann Lange**, **Kaplan Johannes Prassek**, **Adjunkt Eduard Müller** aus Neumünster, zusammen mit dem evangelischen **Pastor Karl-Friedrich Stellbrink**, die zusammen am 10. November 1943 im Hamburger Gefängnis Holstenglacis ermordet wurden (vgl. Band I, S. 319-327).

Dr. rer. nat. **Albert Maring** studierte Naturwissenschaften bei Prof. Dr. Niels Bohr in Kopenhagen. Als der spätere Jesuitenpater im Jahre 1941 in Lübeck Exerzitien erteilte, wurde er wegen „staatsfeindlicher und landesverräterischer Betätigung“ festgenommen. In das KZ Dachau überstellt, starb der Ordensmann ebenda am 8. April 1943 an Entkräftung (vgl. das von mir mitverantwortete Lebensbild in Band II, S. 960-963).

Der evangelische Admiral **Wilhelm Canaris**, der Seekadett in Kiel war, starb 1945 im Konzentrationslager Flossenbürg in der Oberpfalz (vgl. Band I, S. 159, 710).

Mit den Dampfern Cap Arcona und Thielbeck in Neustadt/Holstein in der Lübecker Bucht sind u.a. der Kaufmann **Josef Fehler**, gestorben am 3. Mai 1945 (vgl. Band I, S. 549-502), und der Buchhändler **Eduard Schlusche**, dessen Todesdatum mit dem 28. April 1945 angegeben wird, nach ihrer Ankunft in Lübeck in den Tod gerissen worden. Beide saßen im KZ-Neuengamme ein (vgl. Band II, S. 864-865).

Der evangelische Christ **Hans Konrad Leipelt** (\* 1921) absolvierte in Hamburg das Gymnasium bis zum Abitur, wurde 1940 als „Halbjude“ aus dem Wehrdienst entlassen und stand mit **Friedrich Geussenhainer** aus Neumünster und den Mitgliedern der Weißen Rose in Verbindung, bis er 1945 in München-Stadelheim umgebracht wurde (vgl. Band I, S. 492f.).

Die am 2. August 1933 in Kiel geborene **Christa Elisabeth Lewandowski**, ältestes von sieben Kindern von Johannes und Maria Hermine Lewandowski, wuchs in Kiel-Gaarden auf, wurde in der Jugendarbeit aktiv und war von 1955 bis 1957 Stadtführerin von Kiel. 1958 gab sie ihren Beruf als Sekretärin auf, wurde Missionsdominikanerin und wurde nach Afrika entsandt, wo sie am 6. Februar 1977 in der Musami-Mission in Simbabwe den gewaltsamen Tod fand; vgl. Band II, S. 1687f.).

Die fünfte Auflage führt den russlanddeutschen Bankangestellten **Jakob Dejlw** (1886-1931) auf, der bei der Wolgadeutschen Bank beschäftigt war, deren Filiale sich in Hamburg befand (vgl. Band II, S. 1155f.).

Sechste Auflage: Der 1887 geborene Rechtsanwalt und Notar **Dr. Alfred Etscheid** studierte Rechtswissenschaften an der Universität Kiel, das er im Jahre 1905 erfolgreich abschloss. Der Gegner der NS-Ideologie geriet in die Fänge der Gestapo und wurde am 5. September 1944 im KZ Flossenbürg umgebracht (vgl. mein Lebensbild in Band I, 156-161).

Die Internationale Gesellschaft für Menschenrechte mit Sitz in Frankfurt am Main hat das o.g. Hauptwerk am 22. November 2008 mit dem Stephanus-Preis ausgezeichnet. Am 20. Juli 2017 wurde mir für mein Lebenswerk der August-Benninghaus-Preis in Ankum (Landkreis Osnabrück) verliehen.

Eine Vertiefung dieser Schicksale erfolgte in meiner Monographie „Martyrium und Wahrheit. Zeugen Christi im 20. Jahrhundert“ (Weilheim 2005; 7. Auflage 2020; ISBN 3-928273-73-4; 13,50 Euro), besonders Pastor Dr. Dietrich Bonhoeffer (S. 69, 88, 169), der Geschäftsmann Josef Fehler (vgl. S. 64), Erzbischof Dr. Dr. Eduard Profittlich SJ (S. 52), die jüdische Kieler Volkswirtschaftlerin Dr. Ruth Kantorowicz (vgl. S. 49, 152), Dr. Edith Stein (vgl. S. 131-133), die Mitglieder der Weißen Rose und Franz Reinisch (vgl. S. 85) (Anlage 3).

Das von mir erstellte Einführungsbuch "Die katholischen deutschen Martyrer des 20. Jahrhunderts. Ein Verzeichnis" (Paderborn u. a. 1999; 2000; ISBN 3-506-74777-6; 84 Seiten; 10,90 Euro), das alle Glaubenszeugen namentlich aufführt und seit Juli 2005 in vierter Auflage vorliegt, enthält in tabellarischer Form Kurzdaten zu den über 700 Glaubenszeugen, ein ganzseitiges Porträtfoto der mit einer Kanonisation Verbundenen (u. a. Sr. Teresia Benedicta a Cruce [Dr. Edith Stein]) und Nikolaus Groß - sowie ein ausführliches Personen- und Ortsregister.

Indem ich Sie auf diese Personen und die entsprechenden Veröffentlichungen aufmerksam mache, bitte ich um Ihre Unterstützung, die mit Schleswig-Holstein verbundenen christlichen Gewaltopfer der NS-Zeit durch Vorträge und Artikel vor dem Vergessen zu bewahren, und verbleibe einstweilen

mit ökumenischen Grüßen

Helmut M o l l, PrL.